

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 1 (1875)
Heft: 47

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ehram Das ist aber ärgerlich für den aargauischen Großen Rath, jetzt hat er zum zweiten Mal umsonst das Lehrerbefoldungsgeſetz durchberathen.

Ehrlig Das war aber auch sehr unvorsichtig!

Ehram Wie ſo?

Ehrlig Nun das Volk hat ja vor den Lehrern und ihrem Beruf eine ſo hohe Achtung, daß es natürlich gegen dieſe ſich äußert nobel zeigen und in Folge deſſen haben will, daß ſeine oberſte Behörde umſonſt für ſie arbeite!

Ehram Ah, ſo!

Heiliger Telegraph.

Dort im Rheinthal, fromme Schaar,
Nimmt der Mensch ein Wunder wahr.
Wie ein Ködlein, kurz und ſchlaff,
Herrlich ſpielt als Telegraph.

Hier, verlorn'ner Kegerſchaft,
Sieh den braven Pfarrer Falk;
Einer Ködlin Unterrod
Bildet ſeine Kirchenglod'!

Glänzt der Rod am Fenſterlein,
Sieht's der Falke über'm Rhein,
Läuft im Eiſer, ſchwingt ſein Kreuz
Dort von Kobalt in die Schweiz.

Ohne Halt, in einem Nu,
Eilt er Montelingen zu,
Weil des Rodes ſanfter Schein
Ihn ermahnt zum Thätigſein.

Daß er Gutes ſtiftet nur
Ist natürlich ganz Natur;
Denn er iſt ein Piusfeld,
Der den Teufel ſchlägt im Feld.

Fort mit Telegraphendraht,
Wo man ſolche Köpfe hat,
Wo die pure Heiligkeit
Köde riecht ſo weit als breit.

Unterrod! o Wunderrod!
Flatt're, deute, wink' und lock!
Sold' ein Pfarrer macht dich ſchier,
Heilig wie der Rod zu Trier!

Sonderbar!

Monolog eines Aufmerkſamen.

Es iſcht doch ſunderbar, was Alles i' d'r Welt vorkunt und wie Vieles
e ſo ſymetriſch über's Chrüüz gahd. Mer loſi emal:

Wo de Höhn g'wählt worde iſcht, als Oberpoſtſekretär, da iſcht
ſyn Konkurrent Fuchs ſchüli höhn worde; wo denn aber d' Generalpoſt-
direkterſtell de Bach ab g'ſchickt worde iſt, da hāt's de Höhn gräßli
g'furt!

Dem „Genfer Journal.“

Sag mir endlich, guter Vetter,
Fühlſt du dich nicht alt und ſchwach.
Bringt dir nicht dieſ' Carteret-Wetter
Viel Verdruß und Ungemach?
Ja, ich glaub's, das muß dich kränken,
Geht ſo Alles quer und ſchief,
Daß man aber anders denken
Kann, als konſervativ!?
Lieber Freund, das ſteckt im Blute,
Glaub' es mir, und da hilſt nur,
Eine mit recht großem Muthe
Vorgenommene Radikalkur!

Telegramme aus dem Kanton Aargau

nach dem Volksbeſchluß vom 14. November betreffend die Erhöhung der
Lehrerbefoldungen.

Der Kulturkanton hat aufgehört, Kulturkanton zu ſein; die Sache kommt
zu theuer.

Wenn die Schulen abgehen, ſo werden die Kühe billiger.

Die Hauptſache iſt und bleibt die Viehzucht. Punktum.

Der Souverain



Chueri. Iß häſcht dä Brate; ſtick di Zeine!

Nägel. Mi Zeine ſtick; de g'ſehſt meinei nüd gut!

Chueri. Ich ſäg' d'r nu, ſtick di Zeine!

Nägel. Iß, Chueri, mach mer dä Schümmel nüd ſchüch!

Chueri. Ja, ſelb glaubi woll; aber häſcht würkli nüd g'merkt. Häſcht am
Mendig und Zytig die ſchwarze Herre nüd g'ſeh, 's iſt ja Kantons-
rath ghy.

Nägel. So — ſo — , da mues mer emelä nüd fräge, was händ's tha!

Chueri. Woll'iz chaſt fräge, Nägel; weiſcht du, lieb's Herz, ſie händ dä
Biſchof abg'ſchafft und b'ſchloſſe, b'Regierig mues es G'ſeh mache
über dä Verchauft vun Lebesmittle; das byst di i b'Nafe,
gäll?

Nägel. Vorläufig nannig; aber weiſcht ſäb cha d'r ſcho ſäge, agnu wird
das G'ſeh nüd, du wirſcht doch nüd meine, daß d'Bure ſich d'Dyre
ſelber abſchnydet.

Chueri. Säb nüd, aber mei das iſcht g'ſund, wenn mer d'Näggel nümme
für Chriſti verchauft.

Nägel. Was Näggel? Wer thut iz ä meh näggle als dä Kantonsrath?
Und was mached's denn dene ſüres G'ſeh?

Mit dem 1. Oktober tritt

„Der Nebelſpalter“

in ſein viertes Quartal und wird wie bisher fortfahren, mit treffendem Wort und wohlgelungenem Bild ſeinen ſich immer mehr vergrößerten
Leſerkreis anregend zu unterhalten.

Man abomirt bei allen **Poſtämtern** und **Buchhandlungen**; der Abonnementspreis beträgt, **franko** durch die Schweiz
bis zum Schluſſe des Jahres Fr. 3;

für das **Ausland** mit **Porto-Zuſchlag.**

Abonnements-Erneuerungen bitten wir **rechtzeitig** aufzugeben, um die regelmäßige Lieferung nicht zu unterbrechen.

So weit Vorrath, können auch die Nummern des laufenden Jahrgangs noch bezogen werden.

Die Expedition.